

# 1964: Planung eines Regionalflughafens in Ostwestfalen-Lippe – „Nagelholz bleibt Nagelholz wird nicht der Bielefelder Stolz“<sup>1</sup>

---

Anfang der 1960er-Jahre wurde in Ostwestfalen im Raum Bielefeld der Bau eines Flughafens für den Nah- und Bedarfsverkehr geplant. Einer ersten Planungskonferenz, an der die Landkreise Bielefeld und Detmold sowie die jeweiligen Industrie- und Handelskammern aus Bielefeld und Detmold teilnahmen, folgte die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsflughafen Ostwestfalen-Lippe. Nachdem insgesamt zehn verschiedene Flughafengelände vorgeschlagen und diskutiert wurden, verblieben nach einem Vergleichsgutachten drei mögliche Standorte für den Regionalflughafen (zwei in Nagelholz, einer in Lockhausen-Uebbenstrup).

Die Landesplanungsgemeinschaft Westfalen bezog in einer gutachtlichen Stellungnahme im Jahre 1964 Position zugunsten eines Standortes in Nagelholz. Lärmbelastungsbedenken des Staatsbades Salzuflen spielten hierbei ebenso eine Rolle wie die starke Siedlungsdichte und das Siedlungsvorhaben Altenhagen-Milse in der Nähe von Lockhausen-Uebbenstrup. Auch sah man auf dem Gelände in Nagelholz eher die Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Regionalflughafens.

Trotzdem entschied sich die Mehrheit der Mitglieder des „Arbeitskreises Ostwestfalen-Lippe“ Ende 1964 für den Standort Lockhausen-Uebbenstrup. Der Landesplaner Heinz Langer bezeichnete es daraufhin als einen „landesplanerischen Schildbürgerstreich“, wenn „wir gleichzeitig einen Nahverkehrsflughafen in Lockhausen und das Siedlungsvorhaben Altenhagen-Milse verfolgen“.

Erst nach einer Stellungnahme des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Gerhard Kienbaum, welcher aufgrund des Siedlungsvorhabens Altenhagen-Milse erklärte, dass „nur der Standort Nagelholz Aussicht auf Verwirklichung habe“, kam es zur einer Entscheidung zu Gunsten von Nagelholz.

Am 30. Juni 1966 wurde daraufhin die Flughafen Ostwestfalen-Lippe GmbH gegründet, welcher die Stadt und der Kreis Bielefeld sowie die Industrie- und Handelskammern Bielefeld und Detmold angehörten.

Im Juli 1970 genehmigte der Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen den Bau und den Betrieb des Regionalflughafens, nachdem der Regierungspräsident von Detmold, Ernst Graumann, zu dem Schluss kam, dass „eine unzumutbare Lärmbelästigung der benachbarten Siedlungsgebiete nicht zu befürchten sei“, und die am Verfahren Beteiligten „den Bau des Regionalflughafens befürwortet bzw. im Wesentlichen bedenkenfrei beurteilt hätten“.

---

<sup>1</sup> Protestslogan von Demonstranten gegen den Regionalflughafen  
<http://www.bielefeld.de/de/biju/stadtarc/rar/01022008.html>



Plan mit Einzeichnungen der Gelande Nagelsholz und Lockhausen-Jebbentrup sowie dem Siedlungsvorhaben Altenhagen-Milse (Quelle: LWL-Archivamt fur Westfalen, Archiv LWL, Best. 141/608).

Jedoch standen Fragen der Finanzierung und Weigerungen von Eigentümern ihre Grundstücke zu verkaufen einem Baubeginn im Wege. Zudem kam es zu massiven Protesten von Seiten der Bevölkerung, die eine starke Lärmbelästigung befürchteten: Demnach hätten der zu erwartende dauerhafte Lärm durch den Flugverkehr sowohl gesundheitliche Folgen für die Anwohner gehabt, als auch zu einer Minderung der Lebensqualität und der Grundstückswerte geführt.

Auch wurde die Zerstörung der Landschaft und der Umwelt als Argument angeführt und der Bedarf des Regionalflughafens im Verhältnis zum finanziellen Aufwand in Frage gestellt. Doch nicht nur von Seiten der Bevölkerung kam es zu Protesten, auch die Städte Enger und Spenge sowie das Amt Werther versuchten das Projekt zu verhindern.

Aufgrund der ablehnenden Haltung der Bevölkerung, anhaltender Finanzierungsschwierigkeiten und negativer Berichterstattung der Presse vermehrten sich nun auch die kritischen Stimmen in der Politik, was eine Verwirklichung des Projekts immer unwahrscheinlicher machte. Im Mai 1980 bezeichnete die Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes NRW, Lieselotte Funke, das Flughafen-Projekt als „nicht mehr zeitgemäß“ und beendete es.

Heute steht eine Eiche vor dem Rathaus der Stadt Spenge, welche mit einer Informationstafel mit folgender Inschrift versehen ist: „Diese Eiche wurde 1982 zur Erinnerung an die erfolgreichen Bemühungen zur Verhinderung des Flugplatzes Nagelsholz gepflanzt.“



Informationsschild vor dem Spenger Rathaus  
([http://commons.wikimedia.org/wiki/File:2010-04-20\\_Spenge\\_079.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:2010-04-20_Spenge_079.jpg))  
Autor: TUBS)

Quellen:

LWL-Archivamt für Westfalen, Archiv LWL, Best. 141/608

LWL-Archivamt für Westfalen, Archivbibliothek, XC 19/98 (98. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensburg, darin: Pia Schmutzler, *Der Regionalflughafen Bielefeld-Nagelsholz - Kommunale Großprojektplanung und öffentlicher Widerstand*, Bielefeld 2013)

<http://www.bielefeld.de/de/biju/stadtarc/rar/01022008.html> (Abgerufen am 12.12.2014)

Weitere Literaturangaben:

„Dummheit und Stolz wollen Nagelsholz; der Kampf gegen den Regionalflughafen im Gebiet Lenzinghausen-Jöllenbeck“ von Maike Bartsch (*Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 2000*, Bielefeld 1999)

„Wer schießt denn da mit Paragrafen? Verhinderung eines Flugplatzes“ von Maike Bartsch, 1999 (Beitrag zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten)